

*La collezione epigrafica dei Musei Capitolini. Inediti - revisioni - contributi al riordino, a cura di Silvio Panciera. Tituli 6. Edizioni di Storia e Letteratura, Roma 1987. 394 p., 364 ill. in 74 tavv. f.t. e 14 ill. n.t. ITL 100.000.*

Die Reihe Tituli, unter der kompetenten Leitung von Silvio Panciera herausgegeben, ist nun bei ihrem sechsten Band angelangt. Nach den Inschriften der Via Imperiale (Tituli 3, 1985) ist jetzt die Inschriftensammlung der Kapitolinischen Museen an der Reihe. Aus dieser Sammlung werden in diesem ausgezeichneten und sehr willkommenen Band nicht weniger als 182 Inedita herausgegeben; dazu kommen „revisioni“ zu einer beachtlichen Anzahl von früher bekannten Inschriften. Unter der Rubrik „Contributi al riordino“ findet man schließlich Bemerkungen über die heutige Kollokation im Museum vieler Inschriftssteine. Abgeschlossen wird das Buch durch die nötigen Indices und durch 78 Tafeln von guten Photos.

Obwohl es unter den Inedita keine Inschriften von erstrangiger Wichtigkeit gibt, findet man auch in diesem Band viele interessante Texte, so z.B. Nr. 24 (ein Sklave *a regionibus urbis, qui fuit sub cura Donati*), 36 (A. Postumius Tantalus *Russatianus Aquilonian(us) Noricianus*; die Interpretation der Editorin ist sicher richtig); 54 (Gedicht), 63 (seltsame Abkürzungen), 86 (Sklave eines C. Statilius Messalinus, der einen auffallenden Namen hat), 95 (Nachbildung eines Verspaares des Lucilius). Interessante Formulierungen und Ausdrücke findet man z.B. in Nr. 50 (u.a. *coniugi fa(v)orissimae*), 70 (*conlactia*), 72 (*hortum* neutr.), 81 (*Cyrati ... per qua(m)* – so ist zu schreiben – *viximus dies et annos dulces et hilares; desubito; catella*, wie es scheint, auf ein 10-jähriges Mädchen bezogen), 87 (Claudius Demetrius *tatas*). Paläographisch interessante Inschriften sind z.B. 97 und 112.

Wie in dem vorigen Band Tituli 3 sind für die einzelnen Inschriften verschiedene, zum Teil vielleicht noch nicht sehr erfahrene Autoren, Mitglieder des epigraphischen Seminars der Universität Roma – La Sapienza, verantwortlich. Daraus folgte, daß die Kommentare zum Teil etwas weitschweifig sind (Tantalus war "uno dei puniti dell'oltretomba omerico": Anm. 407, mit Verweis auf Homer und moderne Literatur): Jeder Autor wollte verständlicherweise die ihm anvertrauten Inschriften möglichst umfangreich interpretieren (abzulehnen ist m.E. der Brauch, Texte durch überreichen Gebrauch von Kommas in der Transskription zu „interpretieren“, wie z.B. in Nr. 146 *Decimia Nymphe, Cn. Turpilio Hespero, coniugi suo, et sibi et libertis libertabusque eorum, sua impensa, fecit*; ähnlich z.B. 47, 60, 91, 101). Und ist es wirklich notwendig, auch bei den banalsten Namen immer auf die Bücher von Schultze, Kajanto und

Solin und auf die Indices des CIL VI hinzuweisen? Bei Namen mit über 50-100 Belegen in Rom würde es m.E. sicher genügen zu sagen, daß der Name in Rom sehr verbreitet war, wenn man nicht selbst zusätzliche Information bieten kann (ich hoffe, nie Verweise vom Typus „circa la diffusione del prenome Marcus vd.“ usw. auf mein Buch über die römischen Vornamen sehen zu müssen). – Die in Tituli 2 bekanntgemachten Regeln über die Transskription der Texte, die auch hier beachtet werden (nur in Nr. 58 findet man einen „*L(ucius) Caecilius*“ anstelle von *L. Caecilius*), sind m.E. mustergültig. Nur die *i longae* bleiben noch ein Problem; wer wissen will, welche Buchstaben mit einer *i longa* versehen worden sind, muß immer den Tafelteil konsultieren, da so allgemeine Angaben im Kommentar wie „*I longae* nelle linn. 2 e 3“ (Nr. 149) kaum von Hilfe sind. Könnte man die *i longae* in der Transskription nicht z.B. mit Hilfe von Akzentzeichen bezeichnen?

Zu einzelnen Inschriften habe ich die folgenden Bemerkungen: Nr. 3: Vielleicht trotz allem *Iuli[us]*. Die Schreibung *Seilvano* hätte vielleicht mehr Beachtung verdient („*ei* in luogo di *i* è fenomeno relativamente diffuso e comune“). – Nr. 4: Die Überlegungen, ob mit *Patern-* ein Konsul gemeint sein könnte, sind unnötig, da hier nur ein Konsul ordinarius in Frage kommen kann und *Paternus cos. 233* jedenfalls ausgeschlossen ist. Der Sinn der Anm. 49 (*Caesii* und *Seii* „in ambito militare“ mit Beispielen aus Rom) bleibt mir unklar. – Nr. 19: In der Transskription ist auf Z.7 *suis* ausgefallen. – Nr. 25: Z.6 *sibi et [suis]*. – Nr. 36: *Belliciani* in *A. Postumi Celeris Belliciani* CIL VI 24858 ist ein zweites Cognomen, nicht „una sorta di patronimico“ (S. 102). – Nr. 52: Bei der Häufigkeit des Namens *Arrius* wären Formulierungen wie „liberta degli Arrii, forse di Arrius Antoninus“ zu vermeiden. – Nr. 55: P. Aurelius P.f. Q. Iulianus sieht wegen seines Vornamens, seiner Tribus und wegen der Form der Abkürzung des Tribusnamens wie ein Afrikaner aus. – Nr. 102: Die Bemerkung „l'uso dei tria nomina è elemento abbastanza probante per un loro inserimento in un periodo che va dalla fine del I sec. a.C. alla fine del I sec. d.C.“ ist natürlich unrichtig. – Nr. 111: *hor[is] II*. – Nr. 135: CIL XV 1409 stammt aus dem J.128 („intorno al 127 d.C.“ die Autoren). – Nr. 137: nach dem Photo ist am Ende der Z.3 noch mehr zu lesen. – Nr. 143: der Nominativ lautet *Chloe*, nicht *Chloes*. – Nr. 149: der Autor vergißt, daß es viele andere Namen auf *-veius* gibt, daneben aber auch viele Namen auf *-ueius*, z.B. *Septueius* (aber seine Ergänzung [*Se*]r. *Veius* scheint mir gut). – Nr. 150: daß ein Primigenius eine Tochter namens Fortunata hat, ist auffallend. – Nr. 226: vielmehr C. Eleurius Pantaenetus (dieser Gentilname in CIL VI 10244a,8 und in CIL XI).